

Bibliotheken der Dinge

Potenzielle öffentlicher Bibliotheken für nachhaltigen Konsum C. R. Heim, HU Berlin

Nachhaltiger Konsum gewinnt angesichts ökologischer Krisen, Ressourcenknappheit und sozialer Folgen übermäßigen Konsums zunehmend an Bedeutung. Öffentliche Bibliotheken tragen dazu bei, indem sie neben Medien auch Alltagsgegenstände verleihen, wie im Konzept der „Bibliothek der Dinge“ (BdD). Im folgenden Ausschnitt aus einer empirischen Einzelfallstudie wird untersucht, ob und wie eine Bibliothek der Dinge als Teil öffentlicher Bibliotheken

nachhaltigen Konsum fördern kann. Die Arbeit untersucht das Angebot der Humboldt-Bibliothek in Berlin-Reinickendorf qualitativ anhand von 29 leitfadengestützten Interviews mit Nutzenden sowie einem Expert*inneninterview mit den leitenden Bibliothekar*innen. Im November 2025 umfasst die untersuchte Bibliothek der Dinge 183 Gegenstände, eingeteilt in fünf Kategorien: Sport & Freizeit, Technik & Digitales, Musik, Werkzeuge und Roboter.

Institutionelle Perspektive

Motivationen der leitenden Bibliothekar*innen:

Als primärer Grund wurde die Schaffung eines Mehrwertes für die Nutzenden genannt, die Umsetzung der von der UN beschlossenen Sustainable Development Goals hingegen als sekundärer.

Bibliothek entscheidet über:

- **Qualität und Aufbau des Bestandes**
 - Intransparenz und fehlende Information als Herausforderung: Um die Qualität von Produkten sicherzustellen, ist Wissen über Herstellungsprozesse, Lieferketten, CO₂-Bilanz, Haltbarkeit und weitere Aspekte erforderlich.
 - Aktive Einbindung der Nutzenden stärkt Akzeptanz und Nachhaltigkeit des Bestandes.
 - Fokus auf Gegenstände des temporären Bedarfs gewährleisten Nachhaltigkeit.
- **Nutzungsbedingungen/-regeln:** Niedrigschwellige Nutzbarkeit ist entscheidend für die Akzeptanz der Nutzenden.
- **vermittelte Nachhaltigkeitsinformationen**
- **Finanzierung des laufenden Betriebs:** dauerhaft nur über Fremdmittel realisierbar und skalierbar.

Starke institutionelle Einbindung

- **erhöht Akzeptanz und Wirkung**
 - Institutionalisierte Bibliotheken der Dinge erzielen potenziell einen größeren ökologischen Effekt als Leihläden.

Nutzendenperspektive

Primäres Motiv der Nutzung:

- Neugier / Ausprobieren (15 Nennungen)
- Zugang zu Produkten des nicht-täglichen Bedarfs (12 Nennungen)
- ökonomische Gründe (8 Nennungen)

Sekundäres Motiv = Nachhaltigkeit:

- Obwohl bei den Interviewten mehrheitlich ein Umweltbewusstsein vorhanden ist*, wurde nachhaltiges Handeln nur dreimal als Nutzungsmotiv genannt.

Attitude-Behavior Gap:

Herausfordernd ist, dass sich trotz guter Absichten häufig eine Diskrepanz zwischen Wissen und tatsächlichem Verhalten zeigt. Diese Diskrepanz zwischen Einstellung und tatsächlichem Verhalten nennt man Attitude-Behavior Gap (Wintschnig, 2021). *28 von 29 Befragten wussten, dass Ausleihen gegenüber dem Kauf von Neuprodukten umweltschonender ist.

Green Nudges:

Mit Nudging lässt sich die Lücke zwischen Wissen und Handlung schließen (Arnold, 2024). Nudging beschreibt den Ansatz aus der Verhaltensökonomie, Menschen durch subtile Anreize oder Veränderungen im Entscheidungskontext dazu zu bewegen, vorteilhaftere Entscheidungen zu treffen – ohne dabei ihre Freiheit der Wahl einzuschränken (Arnold, 2024, S. 209). Hinweisschilder oder konkrete Informationen zu CO₂-Einsparungen erhöhen die Nutzung nachweislich. In der Studie wurden Angaben zu CO₂-Einsparungen von den Befragten mehrheitlich als relevant und motivierend bewertet. In der Humboldt-Bibliothek gibt es bisher keine Nudges.

Gesellschaftliche Effekte

Primäre Effekte:

- **Reduktion von Neuprodukten und Ressourcenschonung:** Die meisten Befragten nannten das Vermeiden von Neukäufen oder das Schonen von Ressourcen als Auswirkungen auf ihr Konsumverhalten durch das Nutzen der BdD (28 Nennungen).
- **Ressourceneffizienz erhöhen:** Ein Großteil der Interviewten gab an, die Ausleihe von Produkten für den temporären Bedarf – etwa einer Bohrmaschine – als besonders praktisch zu empfinden (12 Nennungen). Im Durchschnitt wird sie lediglich 45 Stunden während ihrer gesamten Lebensdauer genutzt, obwohl ihre technische Kapazität etwa 300 Stunden beträgt

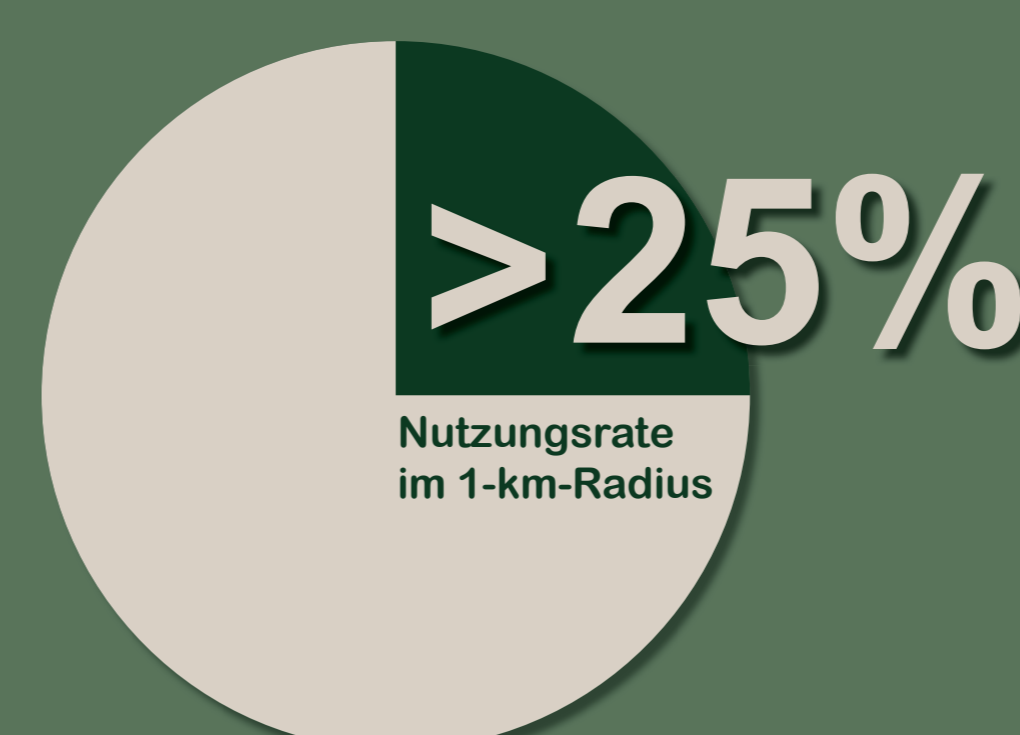
(Baedeker et al., 2012). Das Einsparen von Lagerraum wird von vielen Befragten als weiterer Vorteil gesehen (4 Nennungen).

- **Förderung eines nachhaltigeren Konsumalltags:** Ein Großteil gab an, Dinge auszuprobieren, um Fehlkäufe zu vermeiden (10 Nennungen). Darüber hinaus möchten viele unnötige Anschaffungen vermeiden (4 Nennungen) oder bewusster konsumieren (3 Nennungen).

Sekundärer Effekt:

- **Kaufanreiz durch Ausprobieren:** Nur wenige gaben an, dass das Testen der Objekte einen Neukauf veranlassen würde (4 Nennungen).

Ökologische Effekte



Einsparungen pro Jahr:

Durch die BdD in der Humboldt-Bibliothek werden rund 150 Neukäufe vermieden (Stand 2024).



*Angaben in Tonnen. Diese Schätzwerte wurden von der Library of Things in London ermittelt (Baden et al., 2020).

Voraussetzungen:

- 1.) Flächendeckende Implementierung von Bibliotheken der Dinge notwendig.
- 2.) Erst ab einer Nutzungsrate von über 25 % im 1-km-Radius der Bibliothek kann von einer ökologisch wirksamen Auslastung des Bestands ausgegangen werden. Mit dem Erreichen dieser Schwelle etabliert sich das Leihen von Gegenständen anstelle ihres Kaufs im jeweiligen Einzugsgebiet als soziale Norm (Ameli, 2020).

Derzeit nutzen 16 % der Bevölkerung im Einzugsgebiet die Bibliothek der Dinge in der Humboldt-Bibliothek.

Politische Einflussfaktoren

Bibliotheken der Dinge fördern nachweislich nachhaltige Konsumpraktiken, ihre Nachhaltigkeit ist jedoch nicht inhärent (vgl. Abb. 1 „Strukturelles Ursache-Wirkungs-Modell“). Damit Bibliotheken der Dinge wirklich etwas bewirken, müssen sie über einzelne Nischenangebote hinaus wachsen und mehr Menschen erreichen.

„Um die Potenziale für Umwelt, Wirtschaft und Soziales zu heben, darf nachhaltiger Konsum nicht nur ein Nischenthema bleiben, sondern muss sich in den nationalen und internationalen Märkten ausbreiten.“ (BMU, 2019, S. 22)

Politisch notwendig sind dafür:

- finanzielle Förderung
- Informationskampagnen
- Bildungsangebote

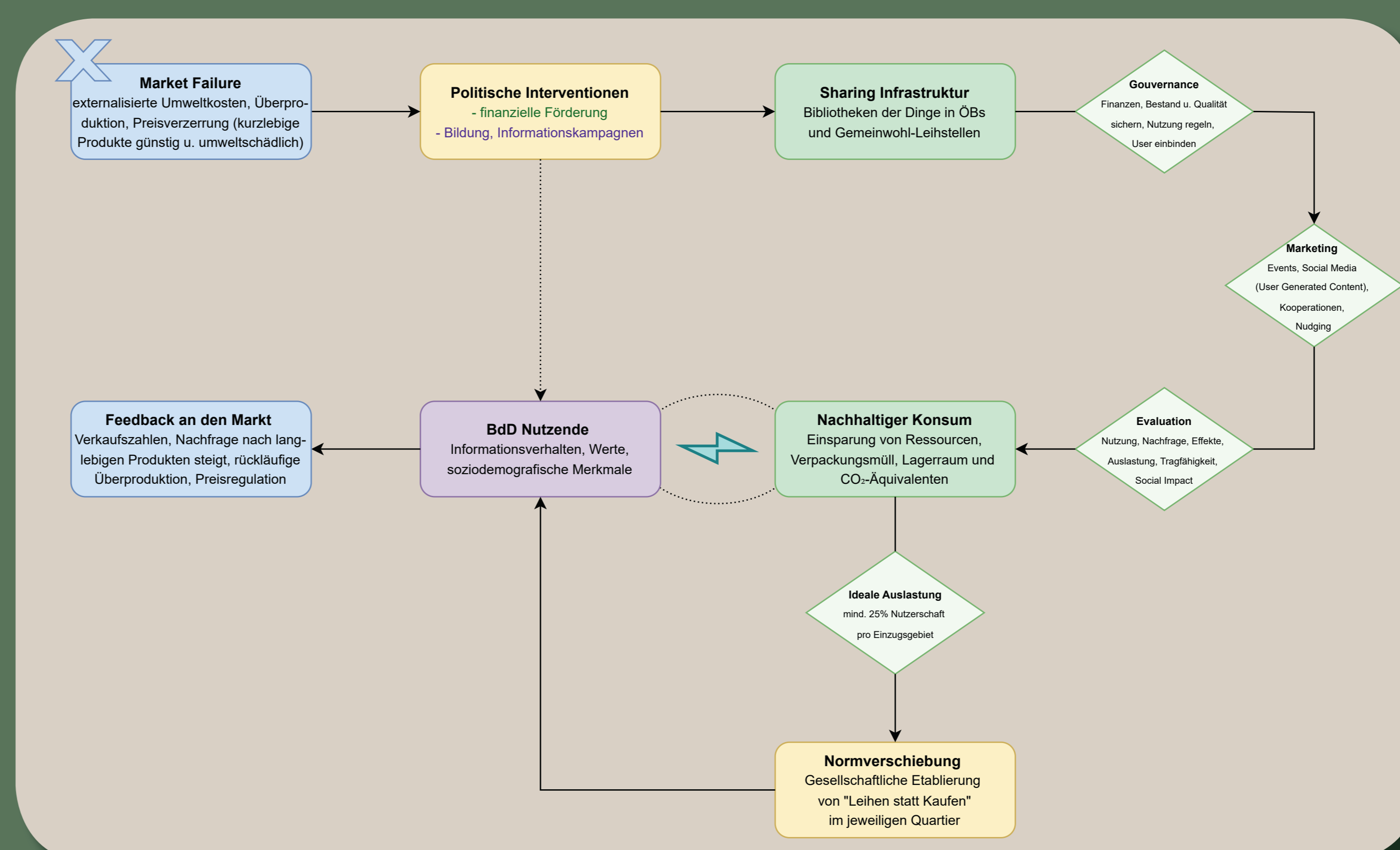


Abb. 1: Nachhaltiger Konsum entsteht im Zusammenspiel von Marktmechanismen, gesellschaftlichen Dynamiken sowie Nutzenden und Anbietern von Bibliotheken der Dinge (Eigene Darstellung).

Referenzen:
• Ameli, N. (2020). Die neue Share Economy: Bibliotheken der Dinge [Dissertation, Universität Duisburg-Essen]. K Toplus. <https://doi.org/10.1515/97838384542219>.
• Arnold, M. (2024). Systemisch Denken und Handeln in Richtung Nachhaltigkeit: Wer bewirkt, Strategien, Innovationen, Konsum. Baden, D., Peatals, K. & Oke, A. (2020). Access Over Ownership: Case Studies of Libraries of Things. Sustainability, 12(17), 7180. <https://doi.org/10.3390/su12177180>
• Baedeker, K., & Oke, A. (2012). The Value of Things: A Study on the Sustainability of Consumer Goods. *Journal of Business Ethics*, 107(2), 227-247. <https://doi.org/10.1007/s10551-011-1111-1>
• BMU (2019). Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit: Nationales Programm für nachhaltigen Konsum. https://www.bmu.de/SharedDocs/DE/Presse/Media/2019/01/20190123_nachhaltiger_konsum_nachhaltige_konsumpraktiken.pdf?__blob=publicationFile
• Wintschnig, B. A. (2021). The Attitude-Behavior Gap – Drivers and Barriers of Sustainable Consumption. *Journal of Management Science*, 6(6), 324-346. <https://doi.org/10.5282/opus.vf029324-346> (24.346 Seiten/ Junior Management Science, Bd. 6 Nr. 2 (2021)).